

Progr.-No. 89.

Ostern 1895.

Vierundzwanzigster Bericht

über die

Städtische höhere Töchterschule

zu

Gumbinnen

von

Direktor J. Bartezky.

Inhalt:



Gumbinnen.
Druck von Wilh. Krauseneck.
1895.


Stadtbibliothek
Thorn

Zu der am Montag den 1. April 1895 vorm. 10 Uhr stattfindenden

Bismarck-Feier,

mit welcher die Entlassung der aus I a abgehenden Mädchen verbunden wird, ladet die geehrten **Eltern** der Schülerinnen, die hochlöblichen **Behörden** und die **Freunde** und **Gönner** der Anstalt im Namen des Lehrerkollegiums ganz ergebenst ein

Der Direktor.

Mitteilung.

Das neue **Schuljahr** beginnt **Donnerstag** den **18. April** morgens **9 Uhr.** Die **Aufnahme neuer Schülerinnen** erfolgt **Mittwoch** den **3.** und den **17. April** für Klasse VIII und VII von 10—11 Uhr, für Klasse VI—III von 11—12 und für Klasse II und I von 12—1 Uhr. Es wird gebeten, zur Anmeldung den Geburts- und Impfschein der Aufzunehmenden mitzubringen.

Charakter der Anstalt.

1) Städtische höhere Töchterschule (gegründet 1810, umgestaltet 1851 *.)

2) Die Aufsichtsbehörden sind:
der Magistrat bezw. die Stadtschul-Deputation, der Königliche Kreis-Schul-Inspektor und die Königliche Regierung.
Das Amt des Lokal-Schul-Inspektors hat der Direktor der Anstalt.

3) Die Schule hat **zehnjährigen** Lehrgang in acht gesonderten Klassen. (Klasse I u. VII sind zweijährig.)

4) Alle Lehrgegenstände sind allgemein verbindlich.

I. Der zehnjährige Kursus.

Aufrichtigen Dank schicke ich meinem diesjährigen Berichte voraus für die neuen Beweise freundlichen Wohlwollens und förderlichen Interesses, das die städtischen und die königlichen Behörden, aber auch private Kreise unserer Schule gezeigt haben. Wir schöpfen aus solchen Zeichen der Anerkennung frischen Mut und die Hoffnung, dafs mit der Zeit noch dieser und jener, vorläufig nur im Stillen gehegte Wunsch zur That ausreifen und zum weiteren Wachsen, Blühen und Gedeihen der Anstalt beitragen werde.

Was die **innere Ordnung** unserer Schulverhältnisse angeht, so sind, wie wohl allgemein bekannt sein wird, sehr wichtige Verordnungen getroffen durch die, von dem Herrn Minister am 31. Mai 1894 für das höhere Mädchenschulwesen erlassenen **Bestimmungen**, welche mit dem 1. April 1895 in Kraft treten. Unsere wohllöbliche Stadtbehörde hatte sich dadurch veranlafst gesehen, die Frage, ob unsere Schule nicht in eine neunjährige zurückzuverwandeln wäre, genauer zu prüfen. Der Unterzeichnete erstattete auf das bezügliche Ersuchen darüber Bericht und gab, nach sorgfältigster Untersuchung der Sache und eingehender Beratung mit dem Lehrerkollegium ein Gutachten in verneinendem Sinne ab. Da die Angelegenheit wohl Anspruch auf allgemeineres Interesse hat, sollen hier die wichtigsten Gründe aufgeführt werden.

Erst vor vier Jahren ist, auf Antrag meines Herrn Amtsvorgängers, der **zehnjährige** Lehrgang von den städtischen und königlichen Behörden gebilligt worden. Die jenem Antrage zu Grunde liegenden Verhältnisse an unserer Schule sind dieselben geblieben; die Lehrziele gehen über das Mafs, welches die neuen ministeriellen Bestimmungen den 9 jährigen Anstalten vorschreiben, im Wesentlichen nicht hinaus: wir würden mit Abschaffung der noch in der Probe befindlichen Einrichtung, die im Laufe der vier Jahre sich aber in erfreulichster Weise bewährt hat, die Schule schwer schädigen, die alte Überbürdung, an der wir arg zu leiden hatten, wieder einführen.

Eine andere, naheliegende Erwägung spricht deutlich zu gunsten des zehnjährigen Kursus. Vergleicht man die Lehrziele einer einfachen Mädchen-Volksschule mit denen einer höheren Schule für Mädchen, so ergiebt sich auf seiten der letzteren doch ein ansehnliches Mehr.

*) Vgl. meine beiden Abhandlungen in den Osterberichten 1885 u. 86.

Dort fehlen schon die beiden fremden Sprachen, und was in den übrigen Lehrfächern vorgeschrieben ist, bleibt alles hinter den Forderungen der höheren Schule zurück. Nun wird für das Mädchen der Volksschule mindestens **8** Jahre Unterricht vom Gesetz gefordert, und die Mädchen unserer Schulgattung sollen die Summe alles dessen, was mehr verlangt wird, in einem, um nur ein Jahr längeren Schulbesuch sich aneignen?

Wenn auch zuzugeben ist, dafs die gröfsere Zahl unserer Schülerinnen leichter gefördert werden kann als die der Volksschule, so steht immerhin die Anforderung an die Leistung mit dem geringen Zeitunterschied von einem Jahre in keinem richtigen Verhältnis.

Der neunjährige Kursus brachte ganz offenbar eine Überbürdung, das geht schon aus dem Umstande hervor, dafs damals verhältnismäfsig viele Mädchen zu Ostern nicht versetzt wurden; es hing damit auch das überhandnehmende Unwesen der Privatstunden zusammen, die vielen Eltern erhebliche Unkosten verursachten. Beide Übelstände sind seit Einführung des zehnjährigen Kursus sichtlich im Schwinden. Betrug Ostern 1893 die Zahl der Nichtversetzten noch 14 %, so war sie Ostern 1894 auf 8 % gesunken; und während im Schuljahr 92/93 noch 20 % der Schülerinnen Privatstunden nahmen, fiel die Zahl im folgenden Jahre auf 12 % und im letztverflossenen auf 9 ½ %.

Aber die Mädchen, so hört man, — glücklicher Weise nur in ganz vereinzelten Fällen — klagen, werden bei diesem zehnjährigen Kursus doch gar zu alt für die Schulbank, und sie sollen doch die ganze Schule durchmachen. Ja, gewifs, das wünschen wir, zum Besten der Mädchen, **dringend,** dafs man sie **uns** in dem vorschriftsmäfsigen Alter von 6 Jahren zuführt und dafs man sie dann **nicht früher** abmeldet, als bis sie die Klasse Ia ein volles Jahr besucht haben. Da werden die Mädchen freilich 16 Jahre und vielleicht etwas darüber alt werden. Ist das indessen zu viel im Vergleich zu dem Mädchen der Volksschule, das frühestens mit vollendetem 14. Lebensjahre die Schule verläfst? Und sehen wir uns nun die Statistik an. Bei dem neunjährigen Kursus wär das Durchschnittsalter der aus unserer Ia abgehenden Schülerinnen z. B. Ostern 1886 siebenzehn Jahre, die folgenden Ostern meistens 16 ½ oder 16 Jahre, darunter nie. Genau so liegen die Verhältnisse bei neunjährigen Anstalten anderer Städte. Coburg z. B. giebt Ostern 1894 für die oberste Klasse 16 Jahre an; Charlottenburg am 1. Februar 1894: 15 Jahre 10 Monate (also vor Schlufs des Schuljahres); die Berliner Elisabeth-Schule ebenso am 1. Februar 1894: 16 Jahre 4 Monate; Königsberg am 1. Februar 1894: 16 Jahre 4 Monate.

Wie die Altersverhältnisse an unserer Schule sich bei dem zehnjährigen Kursus gestalten werden, kann erst die Zeit lehren, wo die betreffenden Schülerinnen, die bei Einführung dieses neuen Lehrganges in die letzte Klasse eintraten, aus Ia abgehen werden, also frühestens Ostern 1901. Doch da, wie schon angedeutet, infolge der passenderen Verteilung des Lehrstoffes auf 10 statt auf 9 Jahre, die Kinder wesentlich entlastet sind, daher die Zahl der Nichtversetzten im Verhältnis kleiner wird, so darf man ein erhebliches Überschreiten des genannten Durchschnittsalters von 16 Jahren nicht befürchten. Die Verhältnisse werden sich ungefähr ebenso gestalten wie in anderen zehnjährigen Schulen von Mittelstädten, z. B. wie in der städtischen höheren Mädchenschule zu Tilsit, wo das Durchschnittsalter der I. Klasse 1893 wie 1894 am 1. Februar 16 Jahre und 2 Monate betrug.

In Fachkreisen ist man auch allgemein der Ansicht, dafs von der Erlaubnis des Herrn Ministers, den 10 jährigen Kursus beizubehalten, überall Gebrauch gemacht werden wird.

Es mufs doch auch auffallen, dafs unter den in Betracht kommenden öffentlichen höheren Mädchenschulen des Königreichs Preufsen, d. h. den vollorganisierten mit mindestens sieben aufsteigenden Klassen, **84** den zehnjährigen und nur **45** den neunjährigen Lehrgang haben. In Ostpreufsen stehen den **5** zehnjährigen Schulen (Bartenstein, Gumbinnen, Insterburg, Rastenburg und Tilsit) **3** neunjährige gegenüber (Königsberg, Memel, Osterode); und von den **4** Königlichen höheren Mädchenschulen der gesamten Monarchie (sage **vier!** in allen zwölf Provinzen, während in Ostpreufsen allein **sechzehn** höhere Knabenschulen staatliche Fürsorge geniefsen) ist die Hälfte auch mit zehnjährigem Kursus eingerichtet, nämlich die Luisenschule in Posen und die höhere Mädchenschule in Trier. Trotzdem also die überwiegende Mehrzahl der Schulen zehn Schuljahre für erforderlich erachtet hat und die Einrichtung **erprobt,** keineswegs für zu anspruchsvoll oder die Mädchen in geistiger oder

körperlicher Hinsicht schädigend befunden ist, soll die neunjährige Mädchenschule „einstweilen,“ „versuchsweise“ die Normalanstalt sein.*)

Für Groſsstädte, namentlich Berlin, dessen Verhältnisse eingestandenermaſsen bei Aufstellung der neuen Bestimmungen zumeist berücksichtigt worden sind, mag der neunjährige Kursus vielleicht (!?) angebracht sein,**) da mögen die Schüler, infolge sehr viel reicherer Anregung, verhältnismäſsig reifer an Geist sein; da schickt man auch vielleicht die Kinder nicht gern schon mit dem 6. Lebensjahr in die Schule und mag sie andrerseits nicht gern bis zum 17. zur Schule gehen lassen: in Mittel- und Kleinstädten liegen die Dinge eben anders und am wenigsten günstig, möchte ich sagen, im Osten, wo der erheblich geringere Verkehr seinen Einfluſs in mehr als einer Beziehung bemerkbar macht. Und selbst in dem industrie- und verkehrsreichen Westen unseres Vaterlandes haben die Stadtbehörden die zehnjährige Mädchenschule sichtlich bevorzugt: unter den vollausgestalteten Schulen (wir können hierbei immer nur öffentliche Schulen zum Vergleich heranziehen) hat die Rheinprovinz nur solche mit zehnjährigem Kursus.

Wir sind mit der Mehrzahl der Mädchenschulpädagogen der vollen Überzeugung, daſs die zehnstufige Schule, die sich im Laufe der Jahre naturgemäſs entwickelt hat, die Oberhand behalten wird, wenn ihr nicht gar zu mächtiger Widerstand bereitet, wenn man die weitere Probe sine ira et studio machen wird. Wir geben uns der Hoffnung hin, daſs die Stadtbehörden, die bisher dieser, vom Staate so sehr wenig geförderten Schulgattung ihre Fürsorge zugewendet, in einer groſsen Zahl von Gemeinwesen erfreulicher Weise sie gerade mit besonderer Liebe gehegt haben, ihr wohlmeinendes und wohlverstandenes Interesse für die Bürgerschaft nicht erkalten lassen werden. Die Zeitverhältnisse fordern gebieterisch, daſs auch das weibliche Geschlecht für den Kampf mit dem Leben genügend ausgerüstet sei, daſs ihm eine allgemeine, der des Mannes gleichwertige Bildung zu teil werde, die es auch befähigt, sich für einen bestimmten Beruf später vorzubereiten. Allüberall wächst und steigt das Bildungsbedürfnis. Wie oft werden Klagen laut, daſs man die Töchter nicht ernst genug erzogen, daſs man ihnen nur eine Flitterausbildung gegeben hat. Stehen solche Kinder plötzlich der Not gegenüber, was beginnen sie? Und auch die vom Schicksal begünstigteren Mädchen werden keinen Schaden davon haben, daſs sie etwas Tüchtiges in der Schule lernten.

Ob die als Ersatz für das zehnte Schuljahr vorgeschlagenen **wahlfreien Lehrkurse** für den richtigen Abschluſs solcher Bildung geeignet sind, erscheint uns in hohem Grade zweifelhaft. Da soll in „freierer, vielleicht auch in mehr wissenschaftlicher Form“ in Geschichte, Litteraturgeschichte, Kunstgeschichte, in den fremden Sprachen und Naturwissenschaften Unterricht erteilt werden. Das wird entweder so gemacht werden, daſs die Lehrer nach Art der Universitäts-Professoren Vortrag halten und die Zuhörerinnen unterhalten, wobei der Gewinn ein sehr geringer sein wird; oder es wird in schulmäſsiger Form unterrichtet, die Thätigkeit der Schülerinnen wird in Anspruch genommen, sie werden zu Hause arbeiten und über ihre Beschäftigung sich ausweisen müssen, was wieder vielen nicht gefallen und zu baldigem Verlassen dieser Stunden führen wird. Wir haben es selbst vor Jahren in einem „Fortbildungszirkel“ erfahren, den wir hier in den Wintermonaten eingerichtet hatten. Im ersten Winter war die Beteiligung der jungen Damen mittelmäſsig, im zweiten so dürftig, daſs wir weitere Versuche aufgaben. Der Besuch dieser Lehrkurse wird natürlich auch im Verhältnis teurer als das gewöhnliche Schulgeld, wenn die Lehrer auſserhalb ihrer Pflichtstunden diesen Unterricht erteilen, oder die Fortbildungsstunden fallen ganz in den Rahmen der Schule und in die gewöhnliche Schulzeit, und dann ist mindestens eine neue Lehrkraft erforderlich. Wo aber wird der Unterrichtsraum dazu hergenommen? Und werden die jungen Mädchen, von denen die meisten, wie es auch in den ministeriellen Bestimmungen heiſst, „darauf angewiesen sind, sich für spätere Lebensjahre erwerbsfähig zu machen“, unter den zur Wahl gestellten Lehrfächern, wenn sie ihrer Neigung folgen, immer das Richtige wählen? Wieviele, an Jahren ältere Studenten, die ein Brotstudium ergreifen, verfehlen eine rechte Auswahl der Vorlesungen

---

*) Von dem Herrn Dezernenten unserer Schulangelegenheiten im Kultusministerium ist aber nach dem Erlaſs der neuen Bestimmungen der Grundsatz ausgesprochen worden, daſs an den bisher geltenden Beschlüssen: „die Mädchen gehören der Schule an vom 6. bis zum vollendeten 16. Jahre“, nichts geändert werden solle!! —

**) Unter den Berliner öffentlichen höheren Mädchenschulen sind aber wieder 5 zehnjährige und 2 neunjährige.

und vergeuden damit Zeit und zersplittern ihre Kraft! So wie diesen ein fester Studienplan dienlich wäre, so ist auch unsern jungen Mädchen der Zwang, selbst in den Lehrgegenständen unterrichtet zu werden, denen sie „weder ausgesprochene Neigung, noch besondere Befähigung entgegenbringen“, nur heilsam. Zahlreiche Beispiele könnte ich übrigens aus meiner Erfahrung nennen von solchen Mädchen, die im letzten Schuljahre für ein unbeliebtes Lehrfach noch Interesse gewannen und mit einem Male dafür auch Befähigung in sich entdeckten und dann recht erfreuliche Leistungen zu Tage förderten.

Ähnlich so wie mit dieser Neigung steht es mit der „Erholungsbedürftigkeit der Mädchen nach ununterbrochenem neunjährigem Schulbesuch“. Nein, die ist im allgemeinen nicht vorhanden; die Mädchen unserer I. Klasse sind nicht die erholungsbedürftigsten der Schule: nach unserer Beobachtung litten die Mädchen im 6., 7., 8. Schuljahr meist in gröfserer Zahl an Bleichsucht und Blutarmut als die der obersten Klasse; bei dieser gerade war und ist von Jahr zu Jahr mehr die gröfsere Frische und Lebendigkeit und Lernlust angenehm aufgefallen. Und so wird es wohl in den meisten Mädchenschulen sein. Also auf Erholung und Schonung müfste ganz besonders in den erwähnten Altersstufen hingearbeitet werden, und mit dieser Frage hängt ja die Einrichtung des zehnjährigen Lehrkursus, der eben Entlastung und Schonung nach Möglichkeit schaffen will, aufs Innigste zusammen. Zur Erreichung dieses Zieles doch wohl schreiben die „Bestimmungen“ die Verteilung des Lehrstoffes für die drei letzten Schuljahre neunstufiger Anstalten den zehnjährigen Schulen auf **vier** Jahre vor und sagen damit deutlich genug, in welcher Schule auf die Kräfte der Mädchen sorgsamere Rücksicht genommen wird.

Nach allem müssen wir unser Urteil dahin aussprechen, dafs die wahlfreien Kurse, wohl verstanden: als Ersatz für das zehnte Schuljahr, wenigstens am hiesigen Orte, nicht zu empfehlen sind und dafs wir die **zehnjährige Schule** im Interesse der Jugend und im Interesse der Bürgerschaft **beibehalten müssen.** *)

Unsere wohllöbliche Stadtbehörde hat den aufgeführten Erwägungen um so leichter sich anschliefsen können, als neue Geldbewilligungen für diese Angelegenheit nicht erforderlich waren. Die Teilung einer Klasse und Umwandlung einer Hilfslehrerstelle in eine ordentliche hängt damit nicht zusammen, sondern hat ihren Grund in den Frequenzverhältnissen.

Aus den Anordnungen der „neuen Bestimmungen“ wollen wir hier, da wir auf alle einzugehen uns leider versagen müssen, die eine zum Schlufs hervorheben: die Klarstellung des Begriffes „höhere“ Mädchenschule. Nur solche, mit mindestens **7** aufsteigenden Klassen versehenen Anstalten mit Unterricht in zwei fremden Sprachen gelten als „höhere“. **) Das wird freilich einer Anzahl von Schulen, die sich solche Einrichtung zu geben nicht in der Lage sind, das Mäntelchen rauben, aber dem Tohuwabohu mufste endlich einmal ein Ziel gesetzt werden. Es steht zu hoffen, dafs nach dieser festen Begriffsbestimmung und nach Aufstellung des Normal-Lehrplanes die schiefen Urteile über die deutsche Mädchenschule, woran zumeist jene kleinen Unterrichtsanstalten mit ihren bunten Einrichtungen und Plänen die Schuld trugen, allgemach verstummen werden. Jedenfalls ist es von Bedeutung, dafs der Herr Minister es offen anerkannt hat, die Mädchenbildung, für die der preufsische Staat bisher so wenig gethan habe, ***) sei ein ebenso wichtiger Faktor für den Staat wie die Knabenbildung; nicht minder wichtig ist es, dafs der Herr Minister schon früher einmal, vor dem Landtage gesagt hat: „Die „höhere“ Mädchenschule **ist** eine höhere Lehranstalt.“ Nur die Folgerungen hat man noch nicht öffentlich daraus gezogen.

---

*) Ergötzlich ist es übrigens zu hören, wie ein begeisterter Anhänger dieser „wahlfreien“ Lehrkurse in Berlin die Sache einrichtet. Unter den sich dazu meldenden jungen Mädchen wählt er sich die für die einzelnen Lehrfächer passenden aus, die er für genug vorbereitet hält. Das klingt so spafsig, dafs wir die Verantwortung für diese Mitteilung dem Fachblatte „Mädchenschule“, dem wir sie entnommen haben, überlassen müssen. So haben sich die neuen Bestimmungen diese Lehrkurse wohl nicht gedacht; aber — wie sie einzurichten seien, darüber herrscht noch Unklarheit.

**) Es sind, nach der jüngsten Statistik, im Königreich Preufsen zusammen 129, und zwar 84 mit zehn, und 45 mit neun Jahreskursen.

***) Baden, Sachsen, Württemberg, Hessen, Oldenburg, Braunschweig und andere kleine Staaten sind uns darin bedeutend voraus; schon seit den 70 er Jahren stehen dort die höheren Mädchenschulen den höheren Knabenschulen völlig gleich.

II. Verlauf des Schuljahres.

Das mit dem 3. April 1895 ablaufende Schuljahr begann den 5. April 1894. Der Berichterstatter führte zunächst die Amtsgeschäfte noch als stellvertretender Rektor, seit dem 18. August als Direktor; Herr Prediger Winkel übernahm freundlich die weitere Vertretung des Oberlehrers und Fräulein A. Liedtke die des beurlaubten Herrn Klug. So hat der Unterricht im ganzen einen ungestörten Gang gehabt; bei günstigem **Gesundheitszustande** des Lehrerkollegiums sind nur wenige Vertretungen durch die Kollegen erforderlich gewesen.

Herr Stubenvoll erbat für einen Tag Urlaub, um einem Begräbnisse beizuwohnen; Fräulein Hensel hatte Erlaubnis, einer Festlichkeit wegen, die Sommerferien um drei Tage zu verlängern, Fräulein Salomon auf einen Tag zu verreisen. Krankheitshalber mufste Herr Sablowski einen Tag, Herr Stubenvoll drei Tage versäumen, Fräulein Loebell aus demselben Anlasse den Turnunterricht 4½ Wochen lang dem Fräulein Westphal und das Fräulein Duncker den Handarbeitsunterricht ihrer Hospitantin, dem Fräulein Wengel, vier Wochen anvertrauen. Für die bereitwillige Hülfe spricht die Schule diesen Damen auch hier herzlichen Dank aus.

Die **Gesundheit** der **Schülerinnen** war ebenfalls ziemlich günstig; doch haben wir auch in diesem Jahre den Verlust zweier lieben Mädchen zu beklagen: es starb den 16. Juli an Gelenkrheumatismus Martha Demant aus Klasse V und den 2. August an Unterleibstyphus Emmy Boenke aus Klasse Ib. Mit Wehmut gedenken wir der beiden folgsamen, bescheidenen, stillen und fleifsigen Schülerinnen.

Die **Turnstunden** wurden bis Ende des Sommerhalbjahrs in dem gemieteten Saale des Herrn Waschkowitz freiwillig von den meisten Schülerinnen besucht. Mit Beginn des Winterhalbjahrs war die städtische Turnhalle fertig geworden, und dem Antrage des Unterzeichneten entsprachen die Behörden und richteten schon für den Winter diesen Unterricht als Pflichtstunden ein, da sie von dem grofsen Nutzen turnerischer Bewegung für Körper und Geist überzeugt sind. Für diese Anordnung und die Hergabe der Turnhalle sagen wir gebührenden Dank. Nun können unsere Mädchen in dem schönen, geräumigen, luftigen und hellen Turnsaale, der mit Turn- und Spielgeräten reich ausgestattet ist, sich körperlich kräftigen, Frohsinn pflegen, gewandte, anmutige Bewegungen sich aneignen, sich von geistiger Anspannung erholen, sich auch hier an Ordnung, pünktlichen Gehorsam, an Besonnenheit, Mut, Sicherheit und Selbstvertrauen und, was nicht das Geringste ist, auch an Abhärtung gewöhnen. Leider giebt es noch eine Anzahl von Eltern, oder sagen wir Müttern, die den Segen des Turnens, sofern es eben richtig betrieben wird, nicht recht erkennen; die Gesuche um Befreiung vom Turnen laufen noch zu zahlreich ein. Es wäre zu wünschen, dafs die Herren Ärzte diesen Unterrichtsgegenstand durch ihren gewichtigen Einflufs noch mehr förderten. Einen Teil der Übungen dürften auch die schwächlichen Mädchen ohne Schaden für ihre Gesundheit immer mitmachen. In einzelnen Fällen, bei nervös beanlagten Kindern, wäre eine Dispensation vom Klavierspiel eher in Erwägung zu ziehen. — Dafs wir auf die Mädchennatur, wie es sich gehört, Rücksicht nehmen, das werden einsichtige Eltern uns zugestehen. Bei stürmischem und kaltem Wetter wurden die Turnstunden, besonders der unteren Klassen, abgesagt; das geschah in diesem Winter 9mal.

Auch noch auf ein anderes möchten wir die geehrten Mütter hier aufmerksam machen, dafs nämlich die Mädchen, wenn ihnen die Turnübungen nützlich sein sollen, mit zweckmäfsiger Kleidung versehen sein müssen.

Die üblichen **Klassenausflüge** sind auch im verflossenen Schuljahre öfter unternommen. Sie boten günstige Gelegenheit, mancherlei lehrreiche Beobachtungen in der Natur anzustellen und in einem, zur Erholung aufgesuchten Garten der Jugend liebste Bewegungsspiele zu treiben.

Allmonatlich einmal werden nach altem Brauch die Schülerinnen zu einer **Deklamationsstunde** vereinigt, wo aus jeder Klasse zwei oder drei, von den Fachlehrern oder -lehrerinnen bestimmte Mädchen deutsche, französische oder englische Stücke aus mustergültigen Dichter-

werken vortragen. Dazwischen singen die einzelnen Singabteilungen Volkslieder und andere hübsche ein- und mehrstimmige Lieder. So wollen wir die Mädchen an laute, schöne Aussprache, an unbefangenen Vortrag und an Gemeinsinn gewöhnen.

Die **Ferien** waren, wie immer, in Übereinstimmung mit den anderen hiesigen höheren Schulen geordnet. Sonst erfuhr der Unterricht Unterbrechung am Himmelfahrtstage den 3. 5., am Schulfeste den 6. 6., den 18. 8. wegen Einführung des Direktors in sein Amt, den 1. 9. der Sedanfeier, den 4. 9. des Füllenmarktes, den 21. 11. des Bufs- und Bettages wegen und den 26. 1. zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers. — Der Hitze wegen fielen Schulstunden nur an zwei Tagen von 11 Uhr aus.

Eine sehr unangenehme **Störung** erfuhr die Schule im Herbst durch den Abbruch und Wiederaufbau des nachbarlichen Gebäudes. Nicht allein dafs der abscheuliche Staub unerträglich wurde und dafs die Arbeiten auf dem Bauplatz die Aufmerksamkeit der Schülerinnen gar zu leicht ablenkten, wir wurden auch in unsern so wie so schon engen Verhältnissen noch mehr beschränkt. Die Promenade, auf der unsere Mädchen in den Pausen sich ergehen dürfen, war mit Ziegelsteinen versperrt, der Hof als Tummelplatz nicht benutzbar, weil herunterfallende Ziegelstücke die spielenden Kinder treffen konnten. Leider werden wir nun im Frühjahr, wenn auf demselben Grundstücke das Hintergebäude abgebrochen und neu aufgeführt werden wird, auch die nämliche Belästigung, wenn auch nicht so lange, haben; dauernd aber bleibt die Beeinträchtigung, dafs den drei, nach der Hofseite gelegenen Klassenzimmern und dem Amtszimmer das Tageslicht ganz erheblich durch den Neubau geschmälert wird.

Es sei gestattet, an dieser Stelle noch kurz der wichtigsten bevorstehenden **Änderungen** zu gedenken.

Von Ostern ab werden die Klassen IIa und IIb dauernd getrennt und zukünftig II und III genannt werden. Wir zählen dann **8 Klassen.**

Fräulein Agnes Hensel, welche seit Ostern 1891 als Hilfslehrerin beschäftigt war, bekleidet fortan die neu geschaffene Stelle einer zweiten wissenschaftlichen Lehrerin. (Angaben über ihren Bildungsgang sind schon im Osterbericht 1892 gegeben.)

Am 1. April tritt unsere Sprachlehrerin Fräulein S. Salomon einen bis zum Ende der Sommerferien reichenden Urlaub an, um in Paris Sprachstudien zu machen. Frl. L. Dammerau, die uns im letzten Vierteljahr des vorvergangenen Schuljahres schon einmal ihre schätzenswerte Kraft zur Verfügung stellte, ist wieder zu unserer grofsen Freude erbötig, diese Vertretung in den oberen Klassen zu übernehmen.

Mit Beginn des kommenden Schuljahres tritt der neu gewählte Oberlehrer, Herr R. Kospoth, sein hiesiges Amt an.*) Damit wird die Hülfe, die uns Herr Prediger Winkel geleistet, entbehrlich. Der Unterzeichnete kann es sich nicht versagen, dem werten Mitarbeiter, der seit 1½ Jahren mit Eifer und Treue, mit anerkennenswertem Geschick und erfreulichem Erfolge seiner nicht leichten Aufgabe sich hingegeben, den herzlichsten Dank auszusprechen. Das Kollegium, dessen Achtung und Vertrauen, die Schülerinnen, deren Liebe er sich schnell zu erwerben verstand, sehen ihn mit Bedauern scheiden.

Ob Herr Klug, der bis zum 1. April beurlaubt ist, nach den Ferien seine Thätigkeit wieder aufnehmen, oder ob Fräulein Anna Liedtke die Vertretung noch weiter führen wird, kann zur Stunde noch nicht mit Bestimmtheit gesagt werden.

Der mit den amtlichen Bestimmungen zugleich in Kraft tretende neue Lehrplan hat einen Wechsel und teilweise auch Abschaffung von **Lehrbüchern** notwendig gemacht. Bei der Auswahl der neuen Bücher, welche lange und sorgsam geprüft sind, ist der Kostenpunkt nach Möglichkeit berücksichtigt worden. Das Nähere ergiebt das Verzeichnis der Schulbücher.

Der neue Lehrplan empfiehlt, den **Schreibunterricht** nicht auf der Schiefertafel zu beginnen, sondern auf Papier mit Bleistift, um die Schrift von vornherein leicht zu machen.

*) R. Kospoth, geb. 30. April 1866 in Memel, besuchte das Gymnasium zu Insterburg, studierte in Königsberg Theologie und Philologie, bestand im Oktober 1887 die Prüfung pro lic. conc., war nach beendetem Militärjahr von April 1889 bis dahin 1891 Mitglied des Kandidaten-Konvikts zu Magdeburg, legte im Dezember 1890 das Examen pro min. und im November 1891 das pro fac. doc. ab. Vom April 1891 bis Oktober 92 war er Hauslehrer und bekleidete seitdem eine Lehrerstelle am Progymnasium zu Pyrmont.

Wir nehmen diesen Vorschlag probeweise an und führen statt der Schiefertafel, welche für die Kleinen nicht nur den Nachteil der schwerfälligen Schrift, sondern auch des gröfseren Gewichtes, ferner der Zerbrechlichkeit, der Ungesundheit für Augen und Lungen und der übeln Angewöhnung hat, alles was nicht gut erscheint, flugs mit dem angefeuchteten Finger auszulöschen, ein Diarium mit doppelten Linien ein.

Besonderes.

1894. 5. April. Eröffnung des Schuljahres durch den Leiter der Anstalt mit Gebet, Ansprache, Begrüfsung der neuen Schülerinnen und Vorlesung von Schulordnungsvorschriften.

17. April. Herr Bürgermeister Barkowski besichtigte mit dem Stadt-Inspektor Herrn Schöning die Treppen des Schulhauses, das Zimmer der III. Klasse und die Wohnung der Schuldienerin.

30. April. Aus Anlafs des 50jährigen Jubiläums der Gustav-Adolf-Stiftung wurde mit Genehmigung der Königl. Regierung eine Geldsammlung veranstaltet, welche 24 Mark ergab.

11. Mai. Revision der Lehrer-Bibliothek.

18. Mai. Der Unterricht fängt um 7 Uhr an.

27. Mai fand die Einsegnung der lutherischen Mädchen statt. Am nächsten Tage beteiligten sich an der Kommunion 3 Mitglieder des Lehrerkollegiums.

6. Juni wurde das Schulfest gefeiert. Die I. u. II. Klasse fuhren morgens ½ 8 Uhr auf 5 Wagen nach dem schönen Karalene, in dessen herrlichem Park und Walde sie sich nach Herzenslust vergnügten. Eine besondere Freude wurde den Mädchen durch den Gesang einer Seminar-Singklasse zu teil, welche im Park schöne Lieder musterhaft vortrug. Es war das zugleich ein belehrender Genufs, da die Mädchen daran den Wert der klaren, deutlichen Aussprache erkennen konnten. Wir sind dem Herrn Seminarlehrer Knop, der uns diese Überraschung bereitete, dafür sehr dankbar, nicht minder auch für seine freundliche Führung durch den Wald zu den schönsten Uferstellen. — Die übrigen Klassen zogen auf verschiedenen Wegen nach dem beliebten Fichtenwalde und haben bei Spiel und Tanz, wozu 6 Musiker aufspielten, bei Gesang und Turnreigen sich und die zahlreich erschienenen Eltern vortrefflich unterhalten.

10. Juni Einsegnung der Schülerinnen der reformierten Gemeinde.

15. Juni gedachte des hochseligen Kaisers Friedrich Herr Stubenvoll in der Morgenandacht.

18. Juni nahm der Kreisphysikus Herr Dr. Gebhard die Impfung vor.

25. Juni wurden die Lehrmittel durch den Anstaltsleiter revidiert.

2. August endeten die Sommerferien, in denen einzelne Klassenzimmer neuen Anstrich erhielten und sonstige Reparaturen im Innern des Schulhauses vorgenommen wurden.

18. August wurde der Berichterstatter in sein Amt eingeführt. Um 10 Uhr hatten sich in dem schön geschmückten Schulsaale die Herren Regierungs- und Schulrath Snoy, Kreisschulinspektor und Superintendent Rosseck, Bürgermeister Barkowski, Professor Rumler als Vertreter der königlichen und städtischen Behörden eingefunden, dazu als Vertreter des Königlichen Friedrichs-Gymnasiums Herr Direktor Kanzow und Herr Oberlehrer Krieger, des Realprogymnasiums die Herren Professor Dr. Müller, Dr. Schneider und Oberlehrer Powel und von der Volksschule Herr Rektor Haekel. Da der Raum sehr beschränkt ist, hatte nur eine kleine Zahl von Damen eingeladen werden können. Mit dem gesamten Lehrerkollegium waren die Klassen I—IV zugegen. Herr Prediger Winkel legte dem Eingangsgebete Psalm 123 zu Grunde, wies auf die Bedeutung des Tages hin und erbat Gottes Segen für die Schule und ihren neuen Leiter. Darauf ergriff der Herr Regierungsrath Snoy das Wort und führte, auf die Wichtigkeit der Reform im Mädchenschulwesen eingehend, welche neue Verhältnisse, Ordnung und Gesetzmäfsigkeit schaffen, den Mädchen auf sittlich-religiöser Grundlage eine allgemeine Bildung geben wolle, den Neugewählten in das Amt ein. Die Königl. Regierung sei überzeugt, dafs der neue Leiter im Sinne der neuen Bestimmungen seines Amtes treu walten, dafs das Kollegium ihn bereitwillig darin unterstützen und auch die Schülerinnen ihm dasselbe durch Gehorsam, sittliches Verhalten, Fleifs und Aufmerksamkeit erleichtern werden, und begrüfste ihn mit den herzlichsten Wünschen. Dasselbe that auch Herr Bürger-

meister **Barkowski**, indem er das große Vertrauen hervorhob, welches die Stadt dem Neugewählten schenke; in seinem Streben, die Anstalt in Blüte zu erhalten und weiter zu fördern, könne er der Mitwirkung und Hülfe der Patronatsbehörde gewiſs sein. Mit aufrichtigem Dank antwortete darauf der neue Direktor für die freundliche Begrüſsung und Beglückwünschung, für das bewiesene hohe Vertrauen und das oft bezeigte Wohlwollen. Im Aufblick zu Gott, der ihn bisher so treu geführt, habe er das schwere, verantwortungsreiche Amt übernommen. Er werde seine ganze Kraft dem Wohle der Anstalt, die vor ihm ein so trefflicher Mann geleitet, und der er seit 10 ½ Jahren angehöre, widmen, und er erbitte dazu des Himmels Segen. Er führte dann des Weiteren aus, nach welchen Grundsätzen die weibliche Jugend heute zu erziehen sei; daſs die Ausbildung des Verstandes und des Willens mit der des Gemütes gleichen Schritt halten müsse. Zu den Kollegen hege er das volle Vertrauen, daſs sie ihn stets in diesem edeln Werke nach bestem Vermögen unterstützen werden; die Eltern bitte er, mit der Schule Hand in Hand zu gehen, und von den Schülerinnen hoffe er, daſs sie ihn, wie bisher, durch kindliches Vertrauen, willigen Gehorsam, redlichen Fleiſs erfreuen werden. Nachdem eine Schülerin der Klasse II a, aus eigenem Antriebe, ein Begrüſsungsgedicht und die I. Singklasse eine Motette vorgetragen, beglückwünschten die erschienenen Herren Vertreter der anderen Lehranstalten und die Kollegen den Direktor. Mit einem Choral endete die schöne Feier.

27. August. Der Unterricht beginnt wieder um 8 Uhr morgens.

1. September, am Sedantage, wurde nach einleitendem Gebet ein stimmungsvolles kleines Festspiel, „Paretz,“ aufgeführt, an welches der Direktor seine Festrede anknüpfte über das Thema: Tilsit-Bellevue-Farnborough. Nach dem Vortrage mehrerer patriotischer Gesänge ergriff er noch einmal das Wort und feierte in einer kurzen Ansprache zwei Mitglieder des Kollegiums, welche an diesem Tage vor **25** Jahren in den Schuldienst getreten sind, die Herren Stubenvoll und Sablowski. Zur Erinnerung an diesen Tag überreichte das Kollegium jedem Jubilar ein Wandbild und die Schülerinnen als Zeichen ihrer Dankbarkeit Blumenspenden. Abends um 8 Uhr versammelten sich die Damen und Herren des Kollegiums in einem öffentlichen Saale zu einer kleinen gemütlichen Feier.

12.—26. September. Klassen-Revision in den Hauptfächern und

22.—27. September. Revision aller Hefte durch den Direktor.

10. Dezember hielt Herr Kospoth vom Pädagogium zu Pyrmont Probelektionen in Klasse I und II.

11. Dezember. Den oberen Klassen wird ein Phonograph vorgeführt.

1895. 26. Januar. Der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers wurde mit Gebet und Rede des Herrn Prediger Winkel über das Thema: „Unser Kaiser als frommer Christ“ festlich begangen, woran sich die Aufführung des patriotischen Festspiels „Königsberg“ (Fortsetzung zu dem des Sedantages) und vaterländische Gesänge anschlossen.

31. Januar hielt Herr Dachs aus Cöln vor den oberen Klassen einen interessanten Vortrag über „Ungarn und Siebenbürgen.“

2. März beehrte der Herr Regierungs-Präsident Hegel die Anstalt mit seinem Besuche und wohnte dem Unterrichte in allen Klassen bei. In der Begleitung des Herrn Regierungs-Präsidenten waren die Herren Ober-Regierungsrath Rotzoll, Regierungs- und Schulrath Snoy, Kreisschulinspektor und Superintendent Roſseck und Landrath Kreth.

13.—28. März nimmt der Direktor die übliche Oster-Revision der Klassen vor.

22. März wird von den Ordinarien in den einzelnen Klassen an den hochseligen Kaiser Wilhelm I und sein gesegnetes Wirken erinnert, wie es vorher auch am 9. März geschehen.

1. April wird der 80. Geburtstag Sr. Durchlaucht des Fürsten Bismarck gefeiert. Die Ansprache hält der Direktor, und Mädchen der vier oberen Klassen führen das Festspiel „Germanias Erwachen“ auf. Nachmittags findet ein Schauturnen statt.

III. Schulbücher und Hefte.

Lehrfach.	Bücher.	Auflage.	Preis.		Klasse. I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	Hefte.	Klasse. I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII
I. Religion.	Luther, Bibel	.	1	50	I	II	III	.	.	.	.	.	Zur Religionsstunde	I	II	III	.	.	.	.	.
	Luther Katechismus (Weifs)	110	—	30	I	II	III	IV	V	VI	VII	.									
	Calvin u. Zwingli, Heidelberger Katechismus	1	—	30	I	II	III	IV	V	VI	VII	.									
	80 Kirchenlieder mit Anhang	1	—	25	I	II	III	IV	V	VI	VII	.									
	Woike-Triebel, Biblische Geschichten	22	—	75	.	II	III	IV	V	VI	VII	.									
II. Deutsch.	Fechner, Deutsche Fibel. Ausgabe B	49	—	90	.	.	.	.	.	.	.	VIII	Deutsche Aufsätze	I	II	III	IV	V	VI		.
	Engelien, Vorstufe zum Lesebuch	1	—	65	.	.	.	.	.	.	VII	VIII	Deutsche Diktate	.	.	.	IV	V	VI	VII	VIII
	Engelien-Fechner, Deutsch. Lesebuch I. Teil Ausgabe A.	23	1	05	.	.	.	.	.	.	VII	.	Deutsche Abschriften	.	.	.	.	.	VI	VII	VIII
													Zur deutschen Stunde	I	.	.	.	.	.	.	.
	„ „ „ „ II. „	22	1	25	.	.	.	.	.	VI	.	.	Zur Privatlektüre	I	II	III	.	.	.	.	.
	„ „ „ „ III. „	16	1	70	.	.	.	IV	V	.	.	.	Sentenzenheft	I	II	.	.	.	.	.	.
	„ „ „ „ IV. „	12	2	50	.	II	III	.	.	.	.	.	Aufsatzdiarium	I	II	III		.	.	.	.
	Rademacher, Auswahl von Liedern und Gedichten	1	2	—	I	II	III	IV	V	VI	VII	.	Diarium	I	II	III	IV	V	VI	VII	.
													Aufgabenheft	.	II	III	IV	V	VI	VII	.
	Rohn, Deutsche Sprachlehre	30	—	25	I	II	III	IV	V	VI	.	.	Sittenheft	.	II	III	IV	V	VI	VII	VIII
	Kgl. Minist., Deutsche Rechtschreibung	2ter Abdr.	—	15	I	II	III	IV	V	VI	VII	.									
	Dramen von Lessing, Goethe, Schiller. Übers. der Odyssee; Goethe Dichtung u. Wahrheit — Freytags Schulausgabe	.		60	.	.	.	.	.	.	.	.									
		.	od.	80	I	II	.	.	.	.	.	.									
III. Französisch.	? ?				.	.	.	.	.	VI	.	.	Exercitien	I	II	III	IV	V	VI	.	.
	Plötz, Conjugaison	16	1	20	.	.	.	IV	V	.	.	.	Extemporalien	I							
	„ Grammatik	32	3	20	I	II	III	IV	.	.	.	.	Übungsheft	I	II	III	IV	V	.	.	.
	„ Chrestomathie	23	2	70	.	II	III	.	.	.	.	.	Vokabelheft	I	II	III	IV	V	.	.	.
	„ Manuel de la litt. franç.	10	5	20	I	.	.	.	.	.	.	.									
	Sachs und Villatte, Lexikon	76	13	50	I	.	.	.	.	.	.	.									
	Thibaut „	125	8	25																	
IV. Englisch.	Gesenius, Lehrbuch d. engl. Sprache I. Teil	16	2	50	.	.	III	.	.	.	.	.	Exercitien	I	II	III	.	.	.	.	.
	„ „ „ „ I. u. II. „	9	3	.	I	II	.	.	.	.	.	.	Extemporalien	I							
	Herrig, The British Class. Anthors	70	5	70	I	.	.	.	.	.	.	.	Vokabelheft	I	II	III	.	.	.	.	.
	James, Engl. Lexikon	32	5	50	I	.	.	.	.	.	.	.									
	Thieme „ „	159 Tausend	7	25																	
V. Geschichte.	Polack, Geschichtsbilder Ausgabe B	14	2	20	.	.	.	IV	V	.	.	.									
	Krosta, Hilfsbuch d. Geschichte I. u. II. Teil	8+9	1	30	I	II	III	.	.	.	.	.									
	„ „ „ „ III. „	7	1	10	I	.	.	.	.	.	.	.									
	Putzger, histor. Schulatlas	19	2	50	I	II	III	.	.	.	.	.									
VI. Erdkunde.	Daniel-Volz, Leitfaden	196	1	10	I	II	III	IV	V	.	.	.									
	Debes, Volksschulatlas	30	1	70	I	II	III	IV	V	VI	.	.									
VII. Naturkunde.	Vogel, Naturgeschichte	4	1	80	.	II	III	IV	V	VI	.	.									
	„ Physik u. Chemie	2	1	80	I	II	III	.	.	.	.	.									
VIII. Rechnen.	Hecht, Rechenbuch Heft 1—7	2	bis	25 90	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	Rechenheft	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII
IX. Schreiben.													Schönschreibeheft	.	.	.	IV	V	VI	VII	VIII
X. Zeichnen.													Zeichenheft	.	II	III	IV	V	.	.	.
													Zeichenblock (Friese)	I	II	.	.	.	.	.	.
XI. Singen.	Vogel, Liedersammlung Mittelstufe	1		60	I	II	III	IV	V	VI	.	.	Notenheft	I	II	III	.	.	.	.	.
	„ „ Oberstufe	1		80	I	II	III	.	.	.	.	.									

IV. Der Lehrplan.

Wir unterlassen dieses Mal den Abdruck des Unterrichtsstoffes, den die drei letzten Osterberichte gebracht haben, und stellen für Ostern 1896 den auf Grund der neuen Bestimmungen ausgearbeiteten Lehrplan, nach welchem wir von jetzt ab unterrichten werden, in Aussicht.

Themata der deutschen Aufsätze und der fremdsprachlichen freien Arbeiten.

Klasse I. 1 a. In welchen verschiedenen Arten zeigt sich im I. Gesange von Goethes „Hermann und Dorothea“ die Teilnahme der Stadtbewohner an dem Schicksale der Auswanderer? — b. Was und wie berichtet der Apotheker über den Zug der Auswanderer? (Klassenarbeit.) — 2. Frühlingszeit, der Jugend Bild. 3 a. Gespräch zwischen Mutter und Sohn unter dem Birnbaum. b. Hermanns Vaterstadt. (Klassenarbeit.) — 4. Was will Goethe in dem Mignonliede zum Ausdruck bringen? — 5. Die Erhebung Preufsens aus dem Elend der Jahre 1806/7. (Klassenarbeit.) — 6 a. Und was man ist, das blieb man andern schuldig. b. Wovon spricht der Herbst zu uns? — 7 a. Aus welchen verschiedenen Gründen und in welchen verschiedenen Weisen geben Orest und Iphigenie sich einander zu erkennen? b. Die heutige Arbeitsteilung, an dem Bau eines Hauses nachgewiesen. — 8 a. Nach welchen verschiedenen Richtungen erscheint der Ausgang der Handlung in Goethes „Iphigenie“ befriedigend? b. Wie hat sich Orests Irrtum hinsichtlich des Orakelspruches gelöst? (Klassenarbeit.) — 9. Eine Winterlandschaft (nach eigener Wahl.) — 10 a. Charakteristik der Dorothea. b. Die Löwenwirtin, das Bild einer echten Hausfrau (Klassenarbeit.)

Klasse II a. 1 a. Welche Nahrungsmittel gewährt uns das Pflanzenreich? b. Welche Erfahrungen hat Tobias Witt gesammelt? (Klassenarbeit.) 2. Was treibt den Menschen in die Ferne? — 3 a. Eine Jagd im Mittelalter. b. Charakteristik Siegfrieds (Klassenarbeit.) — 4. Wie erklärt Uhland den Ursprung des Erbschenkenamtes im Hause der Limburger? — 5 a. Muhamed und seine Lehre. b. Der Kriemhilde Liebe, Leid und Rache (Klassenarbeit.) 6. Die Tierwelt in den verschiedenen Jahreszeiten. — 7 a. Ein Turnier im dreizehnten Jahrhundert. b. Wie richtet Johanna den göttlichen Auftrag aus? (Klassenarbeit.) — 8. Der Streit zwischen den Welfen und Hohenstaufen unter der Regierung Konrads III. und Friedrich Barbarossas. (Klassenarbeit.) — 9. Vergleich zwischen den beiden Gedichten „Die Kraniche des Ibykus“ und „Die Sonne bringt es an den Tag.“ — 10 a. Nutzen und Schaden der Flüsse. b. Bei welchen Gelegenheiten besonders wird sich Johanna ihrer schweren Schuld bewufst? (Klassenarbeit.)

Klasse II b. 1. Der Monat Mai. (Klassenarbeit.) 2. Die Bewohner des Schwarzwaldes. 3. Der Königinnen Streit. (Nach dem Nibelungenlied.) Klassenarbeit. 4. Ein Ernteféld. 5. Das Gewitter. (Schilderung nach einem Lesestück.) Klassenarbeit. 6. Die Tierwelt in den verschiedenen Jahreszeiten. 7. Wie beweist Johanna dem Könige Karl ihre göttliche Sendung? (Nach Schillers Jungfrau I, 10 u. 11.) Klassenarbeit. 8 a. Heimweh. (Erzählung im Anschlufs an das Gedicht „Zu Strafsburg auf der Schanz.“) b. Rückkehr der Franzosen aus Rufsland. (Klassenarbeit.) 9. Des Winters Freuden. 10 a. Die Lebensschicksale des Einsiedlers auf Salas y Gomez. (Klassenarbeit.) b. Der Schenk erzählt die Geschichte des Hauses Edenhall. (Klassenarbeit.)

Französisch.

Klasse II a. 1. Résumé du poème „Le moulin de Sans-Souci“ par Andrieux. 2. Le maître d'armes français chez le czarewich Constantin. (Dumas.)

Klasse I. 1. Mes vacances d'été. 2 a. La France. b. „Les deux devises“ par Souvestre (Résumé.) 3. „Victor Hugo et sa fille aînée,“ d'après quatre poèmes des „Contemplations.

Englisch.

Klasse II b. 1. a. The Garden. b. The Apple-tree. c. The Water-mill. 2 a. The Skaters. b. The Smithy.

Klasse IIa. 1. a. Our School-room. b. How Macbeth became King of Scotland. 2. a. The Trees in Winter. b. Contents of the Poem „We are seven“ by Wordsworth.

Klasse I. 1. Short Contents of Thomas Moore's „Paradise and the Peri.“ 2. a. Short Contents of Washington Irving's „Rural Life in England.“ b. The human Body. 3. a. What induced Lord Byron to compose his Poem „The Prisoner of Chillon, and in how much has he changed the historical Truth? b. The Prisoner's Comfort. c. Description of the Dungeon of Chillon after Lord Byron's Poem „The Prisoner of Chillon.“

I. Verfügungen und Konferenzen.

1. Verfügungen.

a. der Königlichen Regierung.

6. April 1894.	Königl. Reg. erlaubt die Sammlung einer Jubiläumsgabe für den Gustav-Adolf-Verein.
7. Juni.	Frl. Loebell wird zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit Urlaub bis zu den Sommerferien bewilligt und Frl. Westphal die Vertretung gestattet.
11. August.	Herr Klug erhält weitern Urlaub bis 1. Oktober.
10. Oktober.	Der Urlaub des Herrn Klug wird bis 1. Januar 1895 verlängert.
13. Oktober.	Anfrage wegen Einrichtung von Oberlehrerstellen.
29. Oktober.	Es wird Nachweisung eingefordert über den Lehrkörper, die Jahreskurse, Zahl und Frequenz der Klassen mit besonderer Angabe, wieviele Schülerinnen der beiden obersten Klassen die Schule von der letzten Klasse an besucht haben.
20. Oktober.	Abschrift des Gesetzes v. 11. Juni 94, betr. das Ruhegehalt der Lehrer und Lehrerinnen an öffentl. nichtstaatlichen mittleren Schulen und die Fürsorge der Hinterbliebenen.
21. Dezember.	Zu jährl. Kirchen-Visitationen katholischer Gemeinden ist, auf rechtzeitiges Ersuchen der Erzpriester, den Schülern kathol. Konfession Urlaub zu gewähren.
29. Dezember.	Die Wahl des Herrn Kospoth zum Oberlehrer wird genehmigt.
31. Januar 1895.	Die Anschaffung des Buches „Mitteilungen zur Einführung in die Jugend- und Volksspiele von v. Schenkendorf u. Schmidt wird empfohlen.
6. März.	In die Vertretung des Frl. Salomon durch Frl. L. Damerau v. 18. April bis zu den Sommerferien wird gewilligt.

b. Des Magistrats.

3. Mai 1894.	v. Schenkendorf's Jahrbuch „für Jugendspiele u. Volksspiele wird zur Einsicht übersandt.
4. Mai.	Betrifft die Nachweisung der Freischülerinnen.
8. Mai.	Die Konsignationsliste schulpflichtiger Kinder wird zur Prüfung eingereicht.
10. August.	betr. die Sedanfeier.
21. August.	Direktor wird zur eingehenden Äufserung über die Teilung der II. Klasse und den zehnjährigen Lehrkursus aufgefordert.
30. August.	Es wird gewünscht, dafs die neue Benennung der Strafsen und Zählung der Häuser in das Lehrpensum der Erdkunde aufgenommen werde.
24. September.	Verfügung betr. die Bestellung der notwendigen Formulare.
9. Oktober.	Mitteilung, dafs die städtische Turnhalle fertig geworden u. dafs alle, körperlich dazu fähigen Mädchen zum Besuch des Turnunterrichtes verpflichtet sind.
28. Januar 1895.	Frl. Salomon erhält zur Reise nach Frankreich von April bis zu den Sommerferien Urlaub.
9. Februar.	Es wird zur Kenntnis gebracht, dafs der Stadtinspektor die Aufsicht über die Turnhalle und über den Turnhallenwärter hat.

15. Februar. Die neue Zählung der Klassen von Ostern 95 ab wird genehmigt.

„ „ Die **Ferien** für 1895/96 werden folgendermaßen festgesetzt: Ostern v. 3—18 April; Pfingsten v. 31. Mai—6. Juni; Sommerferien v. 29. Juni—6. August; Herbstferien v. 5.—15. Oktober; Weihnachten v. 21. Dezember—7. Januar.

9. März. Die halbe Freistelle der v. Meelbeckschen Stiftung erhält Alexandrine Werner.

2. Konferenzen.

Am Anfange, in der Mitte und gegen Ende jedes Vierteljahrs ist eine Konferenz abgehalten; außerdem sind zur Feststellung des neuen Lehrplanes 7 Fachkonferenzen nötig gewesen.

Drei pädagogische Referate sind vorgetragen und besprochen worden:

1. „Über Schulbänke“ (Herr Prediger Winkel).
2. „Was haben wir zu thun, daß unsere Schülerinnen die Muttersprache richtig gebrauchen?“ (Herr Stubenvoll).
3. „Über den Schreibunterricht“ (Herr Bachler).

VI. Statistische Mitteilungen.

	I.		IIa.	IIb.	III.	IV.	V.	VI.		VII.	Summa.
	a.	b.						a.	b.		
Bestand am 1. Februar 1894	**11**	**18**	**24**	**25**	**30**	**24**	**35**	**30**	**21**	**14**	**232**
Abgang zu Ostern 1894	10	3	3	3	4	—	—	—	—	—	23
Bestand nach Oster-Versetzung	16	21	21	24	24	35	31	21	15	—	209
Aufnahme zu Ostern	—	—	1	1	—	3	2	7	3	16	33
Bestand zu Anfang des Schuljahres 94/95	**16**	**21**	**22**	**25**	**24**	**38**	**33**	**28**	**18**	**16**	**241**
Zugang im Sommerhalbjahr	—	—	—	—	—	—	2	1	—	1	4
Abgang „ „ „	1	3	—	1	2	1	2	—	—	—	10
Aufnahme zu Michaelis	—	—	—	—	—	1	—	1	2	1	5
Bestand zu Anfang des Winterhalbjahres 94/95	**15**	**18**	**22**	**24**	**22**	**38**	**33**	**30**	**20**	**18**	**240**
Zugang im Winterhalbjahr	—	—	—	—	—	—	1	—	2	1	4
Abgang „ „ „	—	—	—	2	—	—	—	2	—	—	4
Bestand am 1. Februar 1895	**15**	**18**	**22**	**22**	**22**	**38**	**34**	**28**	**22**	**19**	**240**
Davon sind einheimisch	13	16	19	19	20	31	28	27	21	19	213
„ „ auswärtig	2	2	3	3	2	7	6	1	1	—	27
„ „ evangelisch	15	18	21	22	22	37	34	28	21	18	236
„ „ katholisch	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	2
„ „ mosaisch	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	2
Durchschnittsalter am 1. April 95 (in Jahren und Monaten)	16.8*)	15.7	14.4	13.5	12.9	11.9	10,1	9.5	8,7	7.6	—
Es waren befreit vom Zeichnen	2	3	1	—	—	1	—	—	—	—	7
„ „ „ „ Singen	6	6	5	2	—	—	—	—	—	—	19
„ „ „ von Handarbeiten	1	3	1	1	—	2	3	—	—	—	11
„ „ „ vom Turnen	1	3	5	4	—	4	4	1	—	2	24
Auf Monate krank gemeldet	—	2	1	1	1	1	2	1	—	3	12
Weg. Krankheit durchschn. versäumte Stunden	42½	57½	28½	37	36	38	46	28½	30	44	—
Es genossen Freischule	2	5	2	6	1	1	2	1	2	—	22
Das **Schulgeld** beträgt monatlich für Einheimische	ℳ 6,00	6,00	6,00	6,00	5,00	5,00	5,00	5,00	5,00	5,00	—
Das **Schulgeld** beträgt monatlich „ Auswärtige	ℳ 7,50	7,50	7,50	7,50	7,50	7,50	7,50	7,50	7,50	7,50	—

*) Das hängt mit dem zehnjährigen Kursus nicht zusammen; seine Wirkung reicht jetzt erst bis Klasse V.

Verzeichnis

der mit einem vollgiltigen Abgangszeugnis entlassenen Schülerinnen.

No.	Namen.	Conf.	Geburts- Ort.	Geburts- Zeit.	Aufnahme- Klasse.	Aufnahme- Zeit.	in Kl. I.	Abgang.	Fortbildung.
437.	Krueger, Martha . . .	luth.	Gumbinnen.	6. 8. 77.	IV.	O. 87.	2½	Mich. 94	
438.	Andrae, Margarete . .	luth.	Frankfurt a/O.	1. 3. 78.	IIb.	O. 91.	2	O. 95.	
439.	Bähr, Helene	luth.	Gumbinnen.	4. 12. 78.	VII.	Mich. 84	2	„ „	Königsb. Semin.
440.	Clemens, Hildeg. . . .	luth.	Gurcznow.	10. 8. 78.	VI.	„ 87	2	„ „	
441.	Conrad, Margarete . .	ref.	Insterburg.	18. 7. 79.	III.	„ 90	2	„ „	
442.	Hinz, Martha	ref.	Gumbinnen.	7. 9. 79.	VII.	O. 86.	2	„ „	
443.	Kowalewsky, Margarete.	luth.	Gumbinnen.	19. 4. 78.	VII.	„ 84.	2	„ „	
444.	Moeller, Helene	luth.	Uszballen.	25. 1. 78.	IIb.	„ 91.	2	„ „	
445.	Morszoeck, Katharina .	luth.	Stallupoenen.	19. 10. 77.	VII.	„ 84.	2	„ „	
446.	Pottinat, Anna	luth.	Gumbinnen.	1. 6. 78.	VII.	„ 85.	2	„ „	
447.	Rasch, Lisbeth	luth.	Gumbinnen.	25. 11. 77.	VII.	„ 85.	2	„ „	
448.	Rückward, Emma . . .	luth.	Labiau.	1. 2. 76.	VI.	„ 85.	2	„ „	Königsb. Semin.
449.	Schoening, Anna . . .	ref.	Memel.	20. 12. 78.	IIb.	„ 91.	2	„ „	
450.	Toussaint, Martha . . .	ref.	Gumbinnen.	16. 9. 78.	VII.	„ 86.	2	„ „	

VII. Lehrmittel.

1. **Lehrerbibliothek:** Weinhold die deutschen Frauen im Mittelalter. Kreyenberg Luise. Weber Warum fehlt es an Diakonissinnen. Hofmann 20 Zeichenvorlagen. Berner Gesch. des preuſs. Staates. Giese deutsche Bürgerkunde. Lehmann 5 kulturgesch. Bilder. Baldamus histor. Wandkarte von Preuſsen. Heſsler die deutschen Kolonieen. Ministerielle Bestimmungen über das Mädchenschulwesen. Teubner statistisches Jahrbuch. Frick und Gandig Wegweiser durch die Schuldramen. Jahns dramatische Scenen. Vockeradt Goethes Iphigenie. Gesundheitsbüchlein, vom Kaiserl. Gesundheitsamt herausgeg. Sparfeld Gustav Adolf. Heinze Gut deutsch. Durand Konversationsunterricht. Vogel Liederbuch. Zander Rückgratsverkrümmung u. Kurzsichtigkeit. Wychgram Schiller. Detloff Mädchenbühne. Rosegger Am Tage des Gerichts. Baumgart Goethes Faust. David Müller Gesch. des deutsch. Volkes. v. Schenkendorf u. Schmidt Jugend- und Volksspiele. Gustav Richter Karte von Ostpreuſsen. — Osterprogramme von ca. 200 Schulen.

2. **Zeitschriften:** Cornelia, deutsche Elternzeitschrift. Zeitschrift für deutschen Unterricht (von Lyon.) Zeitschrift für weibl. Bildung. Die Mädchenschule. Centralblatt für die gesamte Unterrichtsverwaltung. Neue Bahnen. Zeitschrift für Zeichenlehrer. — Deutsche Jugend, von Lohmeyer (für Klasse I.) Jugendblätter, von Weitbrecht (Kl. II.) Für unsere Kleinen, von Dieffenbach (Kl. VIII.)

3. **Schülerbibliothek:** für Klasse I. Rogge Gustav Adolf. Burnett Littl. Lord Fauntbroy. Montgomery Misunderstood. Wildermuth Schule und Leben. Verena Daheim u. drauſsen. Klapp. Unsere jungen Mädchen. Wildermuth Jugendgarten. — Für Klasse II: Waldemar Musikalische Lebensbilder. Hoffmann-Rühle Fiedelfritz. Der Lügenmüller. Schlegel Jung-Stillings Lebensgesch. 2 Bände. Christoph v. Schmidt Ausgewählte Erzählungen. Hennig Geier-Anderl. Aurelie Jugendmärchen. — Für Klasse III: Ebeling Tulpenschwindel. Hofsten d. kleine Kleeblatt. Wildermuth Aus Schloſs und Hütte. F. Hoffmann Die Geschichte von Tell. O. Hoecker Das Bollwerk am Strande. Bahmann Mit Gott, für König und Vaterland. 2 Bände. Bruneck Deutsche Treue. C. Jaeger Ein verlorener Sohn. v. Lindeman Das Marienbild. Rein Onkel William. Ich will nicht. Blanck Anno dazumal. — Für Klasse IV: F. Hoffmann Der Herr hat alles wohl gemacht. O. Hoecker

Das Kind des Seiltänzers. Der Storchenbauer. Hoffmann-Rühle Durch Nacht zum Licht. Zwei Erzählungen. Christoph v. Schmid Ausgew. Erzählungen. v. Carlowitz Gottes Wege sind wunderbar. v. Lindeman Zwei Erzählungen. P. Schanz Erzählungen. Eras Besenfriedel. — Für Klasse V: Münchener Bilderbogen. M. Claudius Hedwig Birk. F. Hoffmann Mutterliebe. H. Mueller Heideläufers Friedel. H. Möbius Märchen.

4. Die physikalische Sammlung erhielt 1 Barometer, die Turnspiel-Sammlung 2 Dutzend neue Gummibälle. — Das Schulinventar wurde u. a. ergänzt durch eine neue Schulfahne, welche Helene Bähr aus Klasse I a genäht hat.

5. **Geschenke:** Von der Königlichen Regierung: Bestimmungen über das Mädchenschulwesen. — Vom Magistrat: Ortsstatut betr. Benennung u. Numerierung der Strafsen u. Häuser. — Von der Reimer'schen Buchhandlung hier: 2 Bände Schiller. Chateaubriand. Puschkin. Beaumarchais. St. Pierre. Anast. Grün. F. Theremin. — Schulbücher von den Verlagshandlungen: Weifs-Heidelberg, Stahl-Arnsberg, Rofsberg-Leipzig, Schroedel-Halle, Grote-Berlin, C. Meyer-Hannover, Herbig-Berlin, Freytag-Leipzig, Velhagen u. Klasing-Bilefeld u. a.

Für die Unterstützungs-Bibliothek gingen ein von Helene Moeller aus Kl. I a: Ploetz Schulgrammatik, Schaefer Kirchengeschichte, Schiller Wilhelm Tell und Jungfrau von Orleans. — Von Olga Goerges aus I b: Vogel Naturgeschichte. — Von Margarete Puschke aus I b: Ploetz Schulgrammatik. — Von Margarete Kefsler aus I a: 12 Bücher.—

Herr Kreisphysikus Dr. H. Salomon-Darkehmen schenkte der Naturaliensammlung einen schönen Eichelhäher und Herr Uhrmacher Epha eine Stubenuhr für den Anschauungsunterricht.

Für alle diese Zuwendungen spricht die Schule den besten Dank aus.

VIII. Unterstützungskasse.

Die von dem Berichterstatter am 19. August 1893 mit 20 Mark begründete Kasse erhielt am 22. März 1894 eine reiche Spende von dem kürzlich verstorbenen Herrn Bürgermeister a. D. Meiser, welcher mit einem sehr freundlichen Schreiben **50 Mark** übersandte. Am 5. September 94 überwies Herr Stubenvoll einen Betrag von 7,75 Mark; dazu kamen kleinere Gaben und Zinsen, so dafs anfangs März 95 eine Summe von **95** Mark vorhanden war. Die jetzt zu Ostern **abgehenden Schülerinnen** überreichten am 12. März **30** Mark.

Demnach stehen jetzt im ganzen **125** Mark bei der Kreis-Sparkasse auf Zinsen.

Herzlichster Dank sei allen freundlichen Gebern gesagt und die Anregung zur Nachahmung wiederholt.

Verteilung der Lehrstunden 1894/95.

№		Ordinariat.	I. a	I. b	II a.	II b.	III.	IV.	V.	VI. a	VI. b	VII.	Summa.
1.	**Bartezky,** Direktor. pro fac. doc.	I.	4 Deutsch. 2 Geschichte. 2 Erdkunde.				4 Französisch.						12 8 comb.
2.	**Winkel,** Prediger. Stellvertr. des Oberlehrers.	II a.	2 Religion.		2 Religion. 2 Geschichte. 5 Deutsch.		2 Geschichte.	5 Französisch. 2 Geschichte.					20 6 comb.
3.	**Klug,***) für Mittelschulen u. pro rector. gepr. II. ord. Lehrer.	IV.					2 Religion.	5 Deutsch. 3 Rechnen. 2 Erdkunde.	5 Deutsch. 2 Religion. 2 Erdkunde.				21
4.	**Stubenvoll,** für Mittelschulen u. pro rector. gepr. III. ord. Lehrer.	III.	2 Rechnen u. Raumlehre. 2 Physik und Chemie.		2 Rechnen u. Raumlehre. 2 Physik und Naturkunde.	2 Naturkunde.	5 Deutsch. 3 Rechnen. 2 Naturgeschichte.	2 Religion.					22 4 comb.
5.	**Bachler,** Zeichenlehrer. IV. ord. Lehrer.	V.	2 Zeichnen.		2 Zeichnen		2 Zeichnen. 1 Schreiben	2 Naturgeschichte. 2 Zeichnen. 1 Schreiben.	3 Rechnen. 2 Naturgeschichte. 2 Zeichnen. 1 Schreiben.			4 Rechnen.	24 4 comb.
6.	**Sablowski,** Gesanglehrer. V. ord. Lehrer.	VI.	2 Singen.				2 Singen.		2 Singen.	4 Deutsch. 4 Schreiben 2 Deutsch 4 Rechnen. 2 Singen.			22 12 comb.
7.	Frl. **Salomon,** Sprachlehrerin. I. ord. Lehrerin.		4 Französisch 4 Englisch.		4 Französisch. 4 Englisch.	4 Englisch.							20 8 comb.
8.	Frl. **Liedtke,** II. ord. Lehrerin.	VII.							5 Französisch.	2 Religion.	2 Deutsch.	3 Religion. 8 Schreiblesen und Anschauung.	20 2 comb.
9.	Frl. **Hensel,** wissensch. Hilfslehrerin.	II b.			2 Erdkunde.	4 Deutsch 4 Französisch. 2 Rechnen.	2 Erdkunde. 1 Französisch (Lektüre).			2 Anschauung und Heimatkunde.	4 Rechnen.		21 4 comb.
10.	Frl. **Duncker,** Handarbeitslehrerin.		2 Handarbeiten.		1 Handarbeiten.	1 Handarbeiten.	2 Handarbeiten.	2 Handarbeiten	2 Handarbeiten.	2 Handarbeiten.			12 5 comb.
11.	Frl. **Loebell,** Turnlehrerin.		2 Turnen.		2 Turnen.		2 Turnen.		2 Turnen.		2 Turnen.		10 comb.
	Summa		30	30	30	30	30	30	28	24	22	17	204
			30	2		13	4		2		14	2	(271—67)

*) Seit 4. Januar 1894 von Frl. A. Liedtke vertreten.